

9. Leistungen für Dritte

Münsterbauleitung und Münsterbauhütte bemühen sich immer wieder um Weiterbildung, Horizonterweiterung und einen möglichst weitreichenden praktischen Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen und Institutionen. In diesem Sinne werden unter anderem auch spezielle Leistungen und Beratungen für Dritte erbracht. Die dabei gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse sind sowohl für die weiteren Restaurierungen am Berner Münster als auch für die Weiterentwicklung der Münsterbauhütte ein grosser Gewinn.

Musterflächen / Beratung Dreilinden Luzern

Die Villa Vicovaro Dreilinden mit Ökonomiegebäude ist eine historische, schlosschenartige Anlage mit Park in Luzern, welche die Musikhochschule beherbergt. Die Denkmalpflege des Kantons Luzern gelangte zusammen mit CSC Fribourg an Hermann Häberli. Der Auftrag lautete, das Hauptgebäude und das Ökonomiegebäude, welche mit Sandstein aus einem lokalen Steinbruch gebaut sind, zu untersuchen und Restaurierungsvorschläge zu unterbreiten. Auf der Grundlage der durch CSC Fribourg erstellten Schadenskartierung sowie bereits erfolgten Untersuchungen an Ort, wurde die Münsterbauhütte für die Erstellung von Musterflächen und Ausführungsvarianten beigezogen.

Die Musterfläche, ein Bossenmauerwerk im Bereich eines Nebeneinganges, wies einen vollständigen Bestand verschiedener Schadensbilder auf. Vor ein paar Jahren waren hier bereits systematisch alle Schalen entfernt worden. Gegenstand des Restaurierungskonzepts war der Umgang mit Fehlstellen und vorhandenen Rissbildungen. Auf der Versuchsfläche wurden verschiedene Mörtel eingesetzt, sowohl eigene Mischungen wie auch Fertigmörtel. Letztere wurden im Hinblick auf eine mögliche Ausführung von Massnahmen durch Drittfirmen getestet. Die Bearbeitung der Musterfläche bedeutete für die Münsterbauhütte die erste Auseinandersetzung mit einem Bossenmauerwerk. An dieser Bauform ist ein besonders grosses Spektrum an Vorgehensweisen möglich.

Die restaurierte Musterfläche wurde mit Denkmalpflege und Bauherrschaft besichtigt. Aufgrund der Erkenntnisse dieser Besichtigung konnten die ersten Restaurierungsentscheide gefasst und Aufwandberechnungen angestellt werden. Es wurde beschlossen, dass Aufmörtelungen nur an Stellen vorgenommen werden, die für die Konturen des Gebäudes und zur weiteren Schadensreduzierung massgeblich sind, beispielsweise an Eckprofilen oder Gesimsen. An anderen Stellen werden Schalensanierungen durchgeführt. Die jüngeren Bruchflächen werden auf den rötlichen Ton der patinierten Oberflächen einretuschiert.



Konservatorium Dreilinden in Luzern: Beurteilung des Gesamtzustandes ab einer Hebebühne (Münsterarchitekt Hermann Häberli zusammen mit Per Storemyr, CSC Fribourg).



Dreilinden Luzern: Musterflächen im Sockelbereich, ausgeführt durch Peter Völkle, oben: Vorzustand, unten: Mit Aufmörtelung des Bossenmauerwerks.

Versuche am Stürlerhaus

Am vor einigen Jahren als Alterswohngenossenschaft renovierten Stürlerhaus im Altenberg befasste sich die Münsterbauhütte mit Problemen, welche bei der viel beachteten Sanierung noch nicht angepackt worden waren. Konkret geht es um die ringsum am Gebäudesockel anzutreffenden Schadstellen, welche Salz- und Feuchtigkeitsschäden aufweisen. Schäden dieser Art werden besonders durch den Einsatz von Strassensalz ausgelöst oder beschleunigt. Das Salz hat Auswirkungen auf die chemische und physikalische Zusammensetzung des Steins und verursachte sehr tiefe Auswitterungen. Der Salzgehalt am Stürlerhaus wurde auf beachtliche 2 Massenprozent gemessen. Ein hoher Salzgehalt schränkt auch die Möglichkeit restauratorischer Massnahmen stark ein oder kann diese gänzlich verunmöglichen.

Die Münsterbauhütte legte eine Versuchsfläche mit dem Ziel an, den ganzen Sockelbereich zu einem späteren Zeitpunkt zu restaurieren. Der erste Arbeitsschritt bestand in der Entsalzung des Materials soweit möglich. Durch zweimaligen Auftrag von Kompressen konnte der Salzgehalt in der betroffenen Oberflächenschicht auf weniger als 1 Massenprozent reduziert werden. Dadurch konnte eine Festigung mit Kieselsäureester gewagt werden. Anschliessend wurden die Auswitterungen mit dem am Münster bewährten System aufgemörtelt.

Da bislang keine Erfahrungen über das Verhalten der Restauriermörtel der Münsterbauhütte im salzbelasteten Mauerwerk vorliegen, werden die Versuchsflächen periodisch beobachtet. Die Schäden am Stürlerhaus sind wahrscheinlich hauptsächlich durch Spritzwasser entlang der Altenbergstrasse verursacht. Da diese auch weiterhin anfallen werden, muss dem Verhalten des Restauriermörtels unter der Wirkung dieser Immissionen besondere Beobachtung geschenkt werden. Eine längere Beobachtungszeit wäre wünschenswert.

Eine Schlussbemerkung, die für die Arbeit der Berner Münster-Stiftung von besonderer Bedeutung sein dürfte, betrifft das Zustandekommen dieses Projekts: Ein Bewohner des Stürlerhauses war aufgrund der Berichterstattung rund um die Dombaumeistertagung mit seinem Problem an die Berner Münster-Stiftung gelangt. Dass die am Münster erarbeiteten Erkenntnisse von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden, werten wir als gutes Zeichen.



Ansicht Stürlerhaus in Bern, Schäden durch Strassensalz im Sockelbereich.



Musterflächen, welche bis auf weiteres beobachtet werden. Das längerfristige Verhalten der erfolgten Massnahmen bildet die Grundlage für die Erarbeitung eines definitiven Restaurierungskonzeptes.

unten: Detail Sockelzone Stürlerhaus, Zustand 2009.

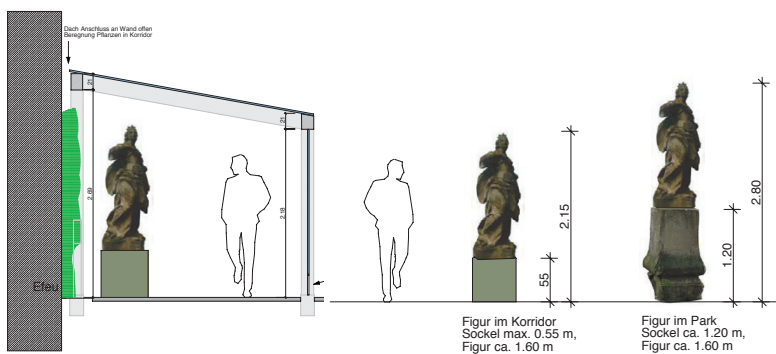


Abgüsse Carbastiftung

Die 2007 angelaufene Kampagne zum Abguss der Statuen im Schlosspark des Hofgutes Gümligen (vgl. Tätigkeitsbericht 2007, S. 56) wurde im Winter mit vier weiteren Figuren fortgesetzt.

Schwerpunkt der Arbeiten im Berichtsjahr war ein Konzept zur Unterbringung der originalen Figuren, welches in Zusammenarbeit mit Münsterbaukollegiumspräsident und alt Denkmalpfleger Jürg Schweizer erarbeitet wurde.

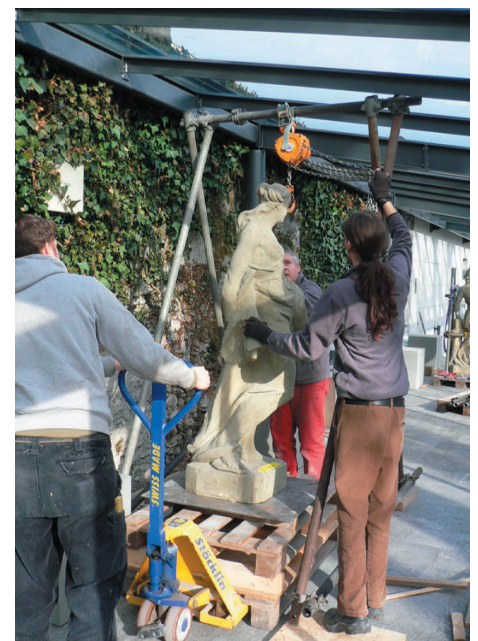
Bereits sind neun Figuren im verglasten Verbindungsbau zwischen Hofgut und Neubau aufgestellt.



Schnitt

Höhenvergleich

Visualisierung für die Aufstellung der Figuren im gläsernen Verbindungsgang der Carba-Stiftung. Plan und 1:1 Modell an Ort (oben rechts).



Die ersten Figuren konnten im Winter 2009/2010 bereits am Trockenen wieder aufgestellt werden. Es folgt die Bezeichnung der Originale durch Jürg Schweizer.